

Texte aus der Dokumentationsbibliothek



TP 1995-2, s.15-16, St. Luzisteig in Gräubünden
Terra Plana
Dr. Werner Vogler, Zürich

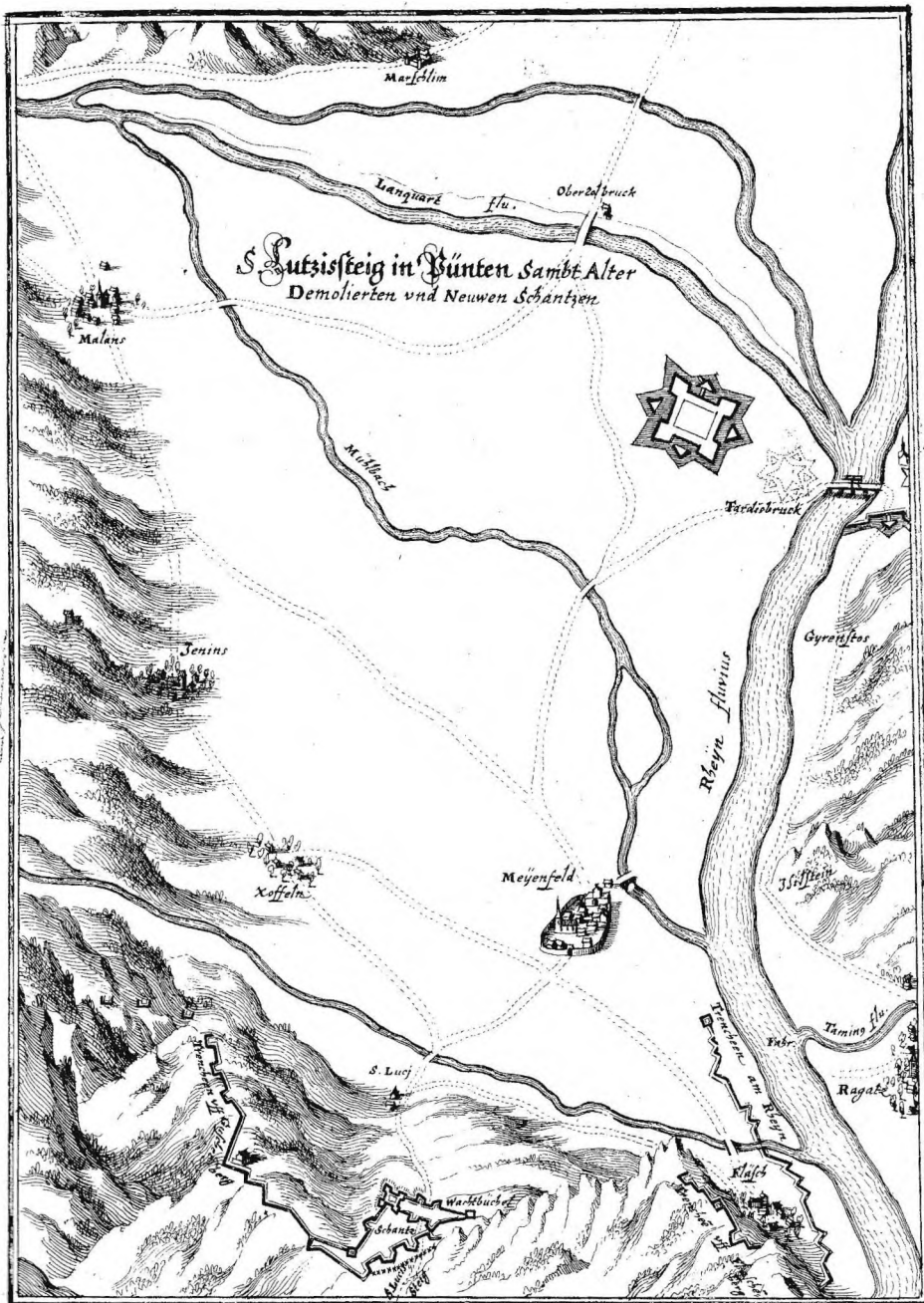
Merian in der «Regio in planis» (2): St. Luzisteig in Graubünden

■ DR. WERNER VOGLER, ST. GALLEN

Eine weitere Darstellung, die unser Gebiet betrifft, ist in Merians Schweizer Topographie nach Seite 80 in Hochformat eingefügt. Sie trägt den Titel «St. Lutzisteig in Pünten Sambt Alter Demolierten und Neuwen Schantzen». Der Untertitel bezieht sich auf die Schanze an der «Tardisbruck». Der Betrachter blickt von Nordwesten in die Herrschaft. Es sind auch die Schantzen ob St. Luzisteig mit «Wachtbüchel» eingezeichnet so-

wie die sogenannten «Trencheen uff Guschenberg», eine Art Letzi. Zu sehen ist auch der Ort St. Luzius, wie es heisst, mit Gebäuden, wobei die Kirche nicht genau auszumachen ist. Die gleichen Tränken befinden sich auch auf dem Fläscherberg und sollen offenbar am Bergabhang den Ort Fläsch schützen. Durch ähnliche Bauwerke ist Fläsch schon im Gebiet jenseits des Flüßleins gegen den Rhein und wohl gegen Überschwemmungen

geschützt. Das Strassennetz ist ungefähr angegeben, wobei im Zentrum der Besiedlungen als wichtigster Ort das ummauerte Städtchen Maienfeld mit Kirche und Schloss auszumachen ist. Eine Brücke führt über den Mühlbach in die Rheinebene. Rofels ist als «Xoffeln» auf der Karte identifizierbar, ihm folgt weiter oben an der Strasse Jenins mit Burg (Ruine) und schliesslich noch weiter oben das Dorf Malans ebenfalls mit Kirche, von dem vier Strassen und Wege ausgehen. Der Mühlbach verbindet die Landquart mit dem Rhein. Das Schloss Marschlins erscheint gegen den oberen Bildrand, durch eine Strasse nach Chur und dem Prättigau verbunden, als «Marschlim». Über die Landquart führt die sogenannte «Oberzolbruck». Eine weitere Brücke führt bei Mastrils, das nur durch einen Kirchenbau angedeutet ist, über den Rhein. Diese war ja bekanntlich die letzte Brücke über den Rhein bis zum Bodensee. Auch Mastrils ist mit festen, schanzenartigen Bauten geschützt. Gleich neben der Tardisbrucke ist eine kleine, alte, offenbar die demolierte Schanze zu sehen, die durch einen grosszügigen, noch heute sichtbaren Befestigungsbau ersetzt wurde, der sogenannten Rohan-Schanze, die im Dreissigjährigen Krieg eine wichtige Rolle spielte. Links des Rheins sehen wir die Flurnamen «Gyrenstos» und Ischistein. Schliesslich ist noch Ragaz angeschnitten zu sehen und rechts der Tamina ein Teil des Pfäferser Hofes Ragaz. Die Tamina ist auch als «Taminus» identifiziert, wobei bei der Mündung in den Rhein eine «Fahr» mit Worten angegeben ist. Zeiller hat sich sehr häufig bei seinen Kommentaren auf die Stumpfchronik gestützt. Was Maienfeld betrifft, das er beschreibt, erwähnt er auch einen «Cluverius». Maienfeld nennt er ein Städtchen und Schloss im sogenannten Dritten oder Zehngerichtebund. Es liege unterhalb von Malans am Rhein, von diesem eine Fusstunde entfernt und von Chur aus gesehen vor dem «schweizerischen», zur Herrschaft Sargans gehörenden «vornehmen» Dorf Ragaz. Es ist dies das einzige Mal, dass Ragaz als vornehm bezeichnet wird. Maienfeld werde von Vadian «magna villa», von Tschudi hingegen aufgrund alter Dokumente «Lupinum» oder «Lupina villa» genannt. Die Maienfelder selber sagten, dass Maia, die Mutter des Merkur, in Maienfeld verehrt worden sei, und daher komme der Name. Zeiller erwähnt die Institution des



Stadtrates, der deren Händel schlichte. Ihm stehe der Stadtvogt vor und gehörten zwölf Ratsherren an. Erwähnt wird auch das Bad bei Maienfeld. Früher seien die Freiherren von Vaz Herren des Städtleins gewesen, und dann sei es durch Erbschaft an die Grafen von Toggenburg gekommen. Der nächste Stadtherr sei ein von Brandis gewesen. Schliesslich sei von dessen Nachkommen Johann Brandis, Propst in Chur und Domherr zu Strassburg, und Graf Rudolf von Sulz Maienfeld an die Drei Bünde gegangen, und das im Jahre 1529 um 1000 Gulden. Dazu seien dann 1537 auch die niederen Gerichte noch um 10'000 Gulden von den Rhäzünsern angekauft worden. Auf dem Schloss in Maienfeld residiere der Bündner Landvogt. Zeiller erwähnt besonders auch die schöne Lage und die Fruchtbarkeit, wobei der Wein allem andern vorgezogen würde. Die Steig würde St. Luzisteig genannt, weil einst St. Luzius darüber gewandert sei. Sie bilde auch die

Grenze von Graubünden. 1672 liess Merians Sohn den Vertretern der 13 Orte in Baden ein Widmungsexemplar der Topographie überreichen. Sicher erwartete er dafür auch eine finanzielle Entschädigung. Es waren lange nicht alle zufrieden mit der Art der Darstellung ihrer Orte, besonders Appenzell Ausserrhoden protestierte. Zehn Orte, Glarus hatte schon zuvor einen Betrag gegeben, zahlten je acht Kronen. Es ging nicht so sehr um die bildliche Darstellung, die sie kritisierten, als um den mangelhaften Text. So erklärte sich im März 1643 Merian bereit, die Fehler in einer allfälligen Neuauflage zu verbessern. Dafür erwartete er indes Angaben von 19 Orten. Nach 1650 kam, von Merians Sohn Kaspar redigiert, ein Anhang heraus, der zusammen mit dem Hauptteil verkauft wurde. Bald darauf, 1654, wurde der Text neu gedruckt, wobei wenig Veränderungen zu registrieren sind. Die Kritiken von Appenzell Ausserrhoden und Zug wurden

nicht berücksichtigt. Zeiller ist übrigens in der zweiten Ausgabe ausdrücklich mit M. Z. als Autor des Textes angegeben. So war es schon am Anfang von Kaspar Merian geschehen. Merian stützte sich nicht nur auf Johann Ardüser, sondern auf eine spätere allgemeine Darstellung der Umgebung von Pfäfers, auf Joseph Plepp, dem wir auch Aarburg, Lenzburg, den Grindelwaldgletscher und die Pierre Pertuis verdanken. Die Ansicht wurde dann allerdings von Merians zweitem Sohn Kaspar 1653 gestochen und erschien im Anhang. St. Luzisteig verdanken wir offenbar Kaspar und nicht dem alten Merian Vater. Merians Topographie wurde zu einem verlegerischen Erfolg, allerdings blieb die Auflage unter der von Sebastian Münsters Kosmographie. Bis 1672 erschienen vier deutsche Ausgaben Merians, eine französische dann 1771, eine holländische 1644. (Fortsetzung folgt).

Da sitzt's sich wunderbar



im Brunner Reiseкар!

Brunner-Reisen *****

CH-7320 Sargans
 ☎ 081 / 723 11 14

Sarganserländer

*Regionalzeitung
 mit breitem Horizont*

BAD RAGAZ

hotel sandi

CH-7310 Bad Ragaz

Unser 1995 gültiges Spezial-Angebot für Sie:

7 Tage Badekur, Erlebnis- und Erholungs-Ferien in Harmonie mit der Natur. Behaglich wohnen bei herzlicher Gastfreundschaft und feinsten Qualität, persönlich garantiert durch die Besitzer-Familie Sandi. Preis pro Person im komfortablen Doppel- oder Einzelzimmer mit Bad/Dusche, Halbpension Fr. 679.- bis 30. 4. und Fr. 714.- ab 1. 5. Preis im gemütlich-rustikalen «Rosengarten-Zimmer» Fr. 490.- bis 30. 4. und Fr. 511.- ab 1. 5. Ideale Banketträume für Anlässe jeder Art und Spezialitätenrestaurant.

1943-1995
Familie Sandi – Ihre Gastgeber

7310 Bad Ragaz
 Tel. (081) 302 17 56,
 Fax (081) 302 23 93

Senden Sie uns Ihre Prospekte / Preisliste / Spezialangebote.

Name/Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Wohnort _____